



Der Weg der Astrologie in die Öffentlichkeit

# Medienastrologie – eine Erfindung der Neuzeit?

Kaum ein Printmedium unserer Zeit kommt heute ohne eine astrologische Tages-, Wochen- oder Monatsvorschau aus. Auch in Fach-Journalen und -Magazinen erhält der nach Wissen dürstende Leser Auskunft über seine kurz- und mittelfristigen, kosmisch beeinflussten Hindernisse oder Möglichkeiten in seinem Alltag. Nicht nur die Printmedien, sondern auch Rundfunk, TV und nicht zuletzt die zahlreichen Internetplattformen, bieten eine breite Palette an Vorausschau und Beratung an. Es soll dahingestellt bleiben, wie sinnvoll solches Tun ist, sondern der Frage nachgegangen werden, ob das öffentliche Angebot solcher Themen wirklich ein Phänomen einer medienschwangeren Neuzeit ist. Das kann man klar mit Nein beantworten.

Von Erika Ryssel

## Der Ursprung der Astrologie

**W**ie wir alle wissen, findet sich der Ursprung unserer heutigen westlichen Astrologie bei den Hochkulturen im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris und liegt mehr als 5000 Jahre zurück. Nach dem Niedergang dieser Hochkulturen kam die Sterndeutung durch syrische Söldner, nach dem Sieg der Römer über Syrien im 2. Jh. v. Chr., ins ferne Rom und damit «auf die Straße» und das im wahrsten Sinne des Wortes.



Das Orakel: Bild George Edward Robinson

Diese Menschen waren natürlich nicht an einer hochgeistigen Interpretation interessiert, sondern sie degradierten das, was sie auf ihren Feldzügen aufgeschnappt hatten zur Wahrsagerei, die sich versilbern ließ. So saßen sie dann an allen Ecken im alten Rom und boten ihre Dienste feil, prophezeiten und orakelten den Leuten ihre Zukunft oder ihr unabänderliches

Schicksal. Das nahm derart überhand und hatte zum Teil solch gravierende Folgen, dass ein Verbot erging und die Scharlatane vor die Stadttore Roms verbannt wurden, wo sie allerdings ihr Unwesen munter weiter trieben. So begann eine Wandlung des astrologischen Gedankens, der nichts mehr mit dem Urgedanken dieser wohl ältesten Erfahrungswissenschaft der Menschheit gemein hatte und was sich bis in die heutige Zeit noch auswirkt.

Nach den Anfängen der Wahrsagerei im alten Rom und einer seriös angewandten Astrologie, wie sie natürlich weiterhin in den wissenschaftlichen Zentren, in privaten Zirkeln der Bürgerschaft oder bei Hofe praktiziert wurde, hatte die Astrologie eine sehr wechselhafte Geschichte vor sich. Im 3. Jh. n. Chr. unter Androhung des Todes gänzlich verboten, wurde Bagdad im 9./10. Jh. n. Chr. zum astrologischen Zentrum. Mit den Mauren gelangte sie nach Spanien, wo sie ab etwa dem 14. Jh. langsam wieder zu neuer Blüte erwachte.

## Der Vater der Stundenastrologie

Die Zeit zwischen etwa 1450 und 1650 kann wohl zu Recht als Hochzeit der europäischen Astrologie bezeichnet werden. Sie war allerorts anerkannt und an allen wichtigen Universitäten Europas gab es Lehrstühle für Astrologie. In Deutschland endete die universitäre Zeit etwa 1813.

In diese Epoche fiel auch das Wirken des berühmten englischen Astrologen William Lilly (1602-1681), der als der Vater der Stundenastrologie gilt. Seine Bücher sind bis heute so aktuell wie zu seiner Zeit. Durch seine außerordentlich präzisen und immer wieder eintreffenden Voraussagen, gelangte er sehr rasch zu Ruhm.



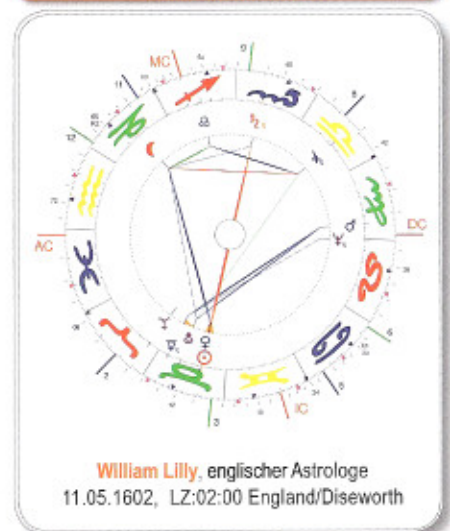
### William Lilly

Englischer Astrologe  
1602-1682  
Berater des englischen Königs, Karl I. Gilt als Vater der Stundenastrologie.

Er soll den Grossbrand von London Jahre zuvor vorausgesagt haben. Als das Ereignis eintrat, geriet er unter Verdacht der Brandstiftung.

Obwohl die englische Krone astrologisches Tun ablehnte, schätzte ihn König Karl I. (1600-1649) außerordentlich und ließ sich über Mittelsleute auch selbst immer wieder von ihm beraten. Befolgt hat er die Ratschläge wohl nicht. Er wurde von seinen Gegnern im Zuge des englischen Bürgerkriegs (1642-1649 zwischen den Anhängern König Karls I. und jenen des Parlaments) hingerichtet. Lilly selbst stand zwar innerlich der Krone nahe, hatte sich aber dem bürgerlichen Lager angeschlossen, was ihm immer wieder Ärger einbrachte. 1648, also bereits 18 Jahre vor dem tatsächlichen Geschehen, soll er den großen Brand von London (1666) vorausgesagt haben. Schnell war man dabei gewesen, ihn selbst der Brandstiftung zu beschuldigen, was ihm das Verlies im Tower einbrachte. Da er dem Gericht aber plausibel erklären konnte, wie es zu dieser

### Radix William Lilly





Aussage gekommen war, sprach ihn das Parlament letztendlich frei.

### Astrologische Jahrbücher (Almanache)

Ab 1644 brachte Lilly in regelmäßigen Abständen und mit großem Erfolg astrologische Jahrbücher (Almanache) heraus und damit eine seriöse Astrologie aus der Abgeschlossenheit wissenschaftlicher und elitärer Kreise hinaus zu den Menschen. Das geschah nicht nur durch seine Veröffentlichungen, sondern auch durch seine Beratungen. Konnte sich das zunächst nur das Großbürgertum leisten, so war dies jetzt, dank Lillys sozialer Einstellung, auch den einfachen Menschen möglich, denn seine Honorare passte er den finanziellen Möglichkeiten seines Klientel an. Von seinem Almanach, *Merlinus Anglicus*, verkaufte er im Jahr 1646 über 18.000, im Folgejahr bereits nahezu 30.000 Exemplare. Man schätzt, dass er insgesamt 400.000 Almanache in der parlamentarischen Zeit Englands verkaufen konnte. Das war natürlich schon eine enorme Verbreitungsquote für damalige Zeiten. Vielleicht fand darin der sich anbahnende Befreiungsgedanke der Menschen seinen Ausdruck, der mehr und mehr um sich griff.

### Die Befreiung des Geistes

Vom Süden, ausgelöst durch die Araber, zog sozusagen ein frischer Wind in das autoritäre Denken des Mittelalters. Man wollte sich lösen von der Vormundschaft Roms, was sich in einer mehr und mehr humanistisch und reformatorisch geprägten Befreiung des Geistes widerspiegelte. Martin Luther (1483-1546) ist hierfür ein Beispiel oder Paracelsus (1493-1541), der das sehr treffend formuliert hatte: «Ich will mein eigener Herr, nicht des Anderen Knecht sein». Wie wir alle wissen, ging diese Saat dann in der französischen Revolution (Beginn 1789) vollends, jedoch in erschreckender Weise auf. Von Lilly bis zum nächsten Schritt einer Öffentlichkeitsastrologie vergingen wieder einige Jahrhunderte.

### Das mechanistische Weltbild

Mit Beginn des Industriezeitalters verlor die Astrologie infolge eines zunehmend technisch-materialistisch geprägten Weltbildes und einer Fortschrittsgläubigkeit zunehmend an Bedeutung. Die Naturwissenschaften wollten den Kosmos nur noch physikalisch erklären. Die Astrologie versandete mehr und mehr. Diejenigen, die sich trauten, öffentlich darüber zu schreiben, wurden schmähsch verhöhnt.

Das Gedankengut lebte zwar weiter, wurde aber nur noch in geheimen Zirkeln diskutiert. Öffentlich wollte man damit nicht mehr in Verbindung gebracht werden.



### Evangeline Adams

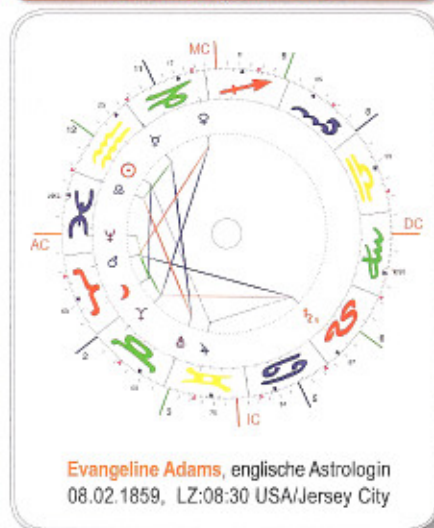
Amerikanische Astrologin  
1859-1932.  
Beraterin des britischen Königs, Edward VII. Gilt als Mutter der Medienastrologie.

Berühmt geworden ist Adams hauptsächlich aufgrund spektakulärer Prognosen und Diagnosen über den Krankheitsverlauf ihrer Klienten.

### Evangeline Adams

Erst Anfang des letzten Jahrhunderts erschienen wieder astrologische Schriften und man begann, sich offen dazu zu bekennen. Nach dem Ersten Weltkrieg kam die Szene dann richtig in Bewegung. Auf sehr spektakuläre Weise in den Rolling Twenties, wie könnte es auch anders sein, in Amerika. Dort gab es eine Dame namens Evangeline Adams (1859-1932), die als die Mutter der Medienastrologie gilt. Sie hatte ihre Praxis in der ehrwürdigen Carnegie Hall, wo sie alles, was in der Hochfinanz, der Filmindustrie oder dem Hochadel Rang und Namen hatte, zu ihrer Kundschaft zählen konnte, so zum Beispiel Persönlichkeiten wie Enrico Caruso oder den britischen König Edward VII. Wegen ihrer Tätigkeit wurde sie zwar mehrfach wegen «fortune telling» (Wahrsagerei) angeklagt, jedoch immer wieder freigesprochen. Einmal hatte der Richter ihr das unpersonalisierte Horoskop seines Sohnes vorgelegt, das sie dann, in seinen Augen zutreffend, deutete. Das brach-

### Radix Evangeline Adams



### Das Decumbitur-Horoskop

Unter Adams Kunden waren der Opernsänger Enrico Caruso, dem sie einmal im Dezember 1920, seine Genesung prophezieht, obwohl er bereits die letzte Ölung erhalten hatte, ebenso sagte sie Ende Juli 1921 seinen plötzlichen Tod unter uranuschem Einfluss voraus, der dann auch binnen zwei Wochen eintrat. Die Grundlage dieser Prognosen war jeweils das Decumbitur-Horoskop.

Das Decumbitur-Horoskop ist in der klassischen Astrologie ein Horoskop für den Augenblick, in dem sich ein Kranker erstmals gezwungen sieht, das Bett aufzusuchen. Falls der Augenblick unbekannt ist, kann entsprechend, nach klassischer Deutung, zum Beispiel von William Lilly, der Zeitpunkt genommen werden, in dem der Erkrankte seinen Harn zur Krankheitsdiagnose einer anderen Person übergeben hat, ob Arzt oder nicht. Sollte auch dieser Zeitpunkt unbekannt sein, kann auch die Zeit des ersten Gesprächs mit dem Arzt verwendet werden.

Die Ursprünge des Decumbitur-Horoskops liegen in der Spätantike, vermutlich im 1. Jh. nach Chr. Mit dem Decumbitur-Horoskop soll ermöglicht werden, die Krankheit und ihre weitere Entwicklung zu erkennen, wobei der AC, das erste Haus samt dortigen Planeten, der AC-Herrscher, das 6. Haus mit Hausherrscher und dortiger Planeten und der Mond sowie die Aspekte für die Deutung entscheidend sind. Im Decumbitur-Horoskop erkennt man

- den betroffenen Körperteil (über Haus- und Zeichen-Position der Signifikatoren)
- den Grund der Krankheit (entsprechend der Elemente-Anteile bei den Signifikatoren)
- Art der Krankheit (über die Planeten als Signifikatoren)
- Dauer der Krankheit
- Schwere der Krankheit
- Verlauf der Krankheit

Beim letzten Punkt, Verlauf der Krankheit, werden die Mond-Aspekte zur ursprünglichen Mond-Position im Horoskop gedeutet. Die Krankheitskrisen treten auf beim Halbquadrat, beim Quadrat, beim Aderthalbquadrat. Der Verlauf der Krise wird durch dort gebildete Aspekte auf freundliche Planeten (zum Beispiel Venus oder Jupiter), die klassischen Übeltäter (Mars, Saturn), auch nach Spannungs- (Quadrat, Opposition) oder harmonischen Aspekten (Trigon, Sextil), abgebildet. Spannungsaspekte auf den Herrscher über das sechste oder achte Haus verschlechtern ebenfalls den Zustand wie auch die Wirkung der Medikamente. Das Decumbitur-Horoskop wurde traditionell vielfach im Regiomontanus-Häuser-system erstellt.

Siehe <http://wiki.astro.com/astrowiki/de/Decumbitur>

te ihr nicht nur den Freispruch, sondern auch die richterliche Bestätigung, dass ihre Arbeit seriös sei. Madame Adams gab nicht nur ein astrologisches Massen-



blatt heraus, sondern auch Interviews für Zeitungen und Magazine. In den Jahren 1930 und 1931 hatte sie bereits eine eigene wöchentliche Radiosendung. Mrs. Adams war sehr beliebt und sie bewegte Millionen - Menschen wie auch Dollars.



**SUNDAY EXPRESS**  
Das Blatt mit der  
mit dem ersten  
Zeitungshoroskop

### Astrologie in den Printmedien

Der zweite Schauplatz einer nicht mehr aufzuhaltenden Medienastrologie war England. Verständlicherweise mit mehr Understatement.

### Die Geburt der Prinzessin Magret von England war zugleich die Geburtsstunde der Zeitungsastronomie in Europa.

1930 sollte der Chefredakteur des Londoner Sunday Express einen Artikel anlässlich der Geburt von Prinzessin Magret schreiben. Allerdings erschien dem Mann dieses royale Ereignis wohl nicht ereignisvoll, beziehungsweise aktuell genug für einen Artikel. Er beauftragte kurzerhand einen Astrologen namens R. H. Naylor (1899-1952). Dieser erstellte ein

Geburtshoroskop der jungen Princess, das eine halbe Seite umfasste. Der Erfolg war überwältigend. Die Zeitung konnte sich vor Anfragen nach weiteren Horoskopen kaum mehr retten. Nachdem Mr. Naylor dann auch noch einen Unfall in der britischen Luftwaffe vorausgesagt hatte, wurde er quasi über Nacht zum gefragtesten Astrologen Englands. Die nächste Idee war dann schnell geboren. In den Ausgaben des Sunday Express erschienen fortan Sonnenstandshoroskope, in denen jedem Tierkreiszeichen eine eigene Rubrik gewidmet wurde. Die Geburt der kleinen Prinzessin Magret war somit nicht nur die Geburtsstunde eines neuen Mitglieds der königlichen Familie, sondern zugleich die Geburtsstunde der Zeitungsastronomie in Europa.



### Astrologie in Deutschland

Im deutschsprachigen Raum stellte sich die Situation etwas anders dar. Ab der Jahrhundertwende erwachte die Astrologie langsam aus einem Dornröschenschlaf. Astrologen nahmen ihre beratende Tätigkeit wieder auf. Lehrbücher standen bis zu dieser Zeit in Deutschland allerdings nicht Verfügung, wenn man einmal von Ptolemäus' Tetra biblos aus dem 2. Jh. n. Chr. oder den englischen Quellen absieht. So mussten die praktisch arbeitenden Astrologen neue Wege suchen. Zu den unermüdlichen Wegbereitern einer neuen Astrologie zählte Karl Brandler-Pracht (1864-1939), dem sich zunehmend immer mehr Vertreter, vor allem auch akademischer Kreise, anschlossen. Man gründete Studienzirkel und astrologische Gesellschaften. Astrologen mit Rang und Namen reisten umher und hielten Vorträge. Es erschienen Lehrbücher, Monatsschriften und astrologische Zeitschriften, darunter die «Astrologische Rundschau», ein angesehenes Fachblatt, das vom «Leipziger Theosophischen Verlagshaus» von 1910 bis 1936 herausgegeben wurde. 1933 existierten in Deutschland fünf regelmäßig erscheinende Monatsblätter. Manche dieser Veröffentlichungen waren zunehmend von einem



**Karl Brandler-Pracht**  
Österreichischer Astrologe  
1864-1939  
Gründungsmitglied der  
Ersten astrologischen  
Gesellschaft Wien (1908),

In den 1920er Jahren gab er sein großes sechsbändiges Basislehrwerk Astrologische Kollektion zum Selbststudium heraus. Gesamtauflage 165000 Exemplare.

nordischen Rassenwahn beseelt, was in astrologischen Kreisen große Irritationen auslöste.

Nach Ende der Inflation 1923 setzte dann ab etwa 1925 eine Werteflation in der Verbreitung astrologischen Wissensgutes ein. Astrologische Schriften ohne wissenschaftlichen Anspruch oder Sonnenstandshoroskope in Tageszeitungen unter dem Titel «Die Sterne lügen nicht» führten zu einer zunehmenden Verwirrung in der Sache und schürten eine immer vehementer und konträrer geführte öffentliche Auseinandersetzung.

### Astrologie und das Dritte Reich

Auf das «Gleichschaltungsgesetz» des NS-Regimes, welches eine freie schriftstellerische Tätigkeit untersagte, stellte sich die freie Presse auffallend rasch ein, mit der Folge, einer zunehmend rassistisch gefärbten wissenschaftlichen Diskussion. Nun war die Astrologie plötzlich eine «jüdische Erfindung» oder «syrischer Zauberbetrug», der einem «urgermanischen Sternweistum» gegenüberstand. Selbst der orientalische Tierkreis erfuhr kurzerhand eine «Transformation» hin zu einem nordischen «Tyrkreis».

Radix Prinzessin Margret



Prinzessin Margreth, Schwester der Queen  
21.08.1930, LZ:21:22 Schottland/Glamis

Radix Karl Brandler-Pracht



Karl Brandler-Pracht, Astrologe  
11.02.1864, LZ:05:21 Austria/Wien



Das Ganze eskalierte derart, dass die ernsthaft wissenschaftlich arbeitenden Forscher ihre Arbeit ganz einstellten.

Ab 1937 waren fast alle Fachblätter aus der Öffentlichkeit verschwunden und die Verlagshäuser geschlossen. Dafür hatten bereits ab etwa 1931 so genannte astropolitische Tageszeitungen und Wochenblätter durch ihre Pamphlete zu Hitlers Sieg mit beigetragen, indem sie irrwitzige Prophezeiungen über kommende Staatsstreich, über das Parlament und ähnliches verbreiteten.

#### Ende für astrologische Berater

Obwohl die Astrologie durch das Kampf- und Werbeblatt der SS, «Das Schwarze Korps», unter Beschuss stand, hegte Hitler selbst große Sympathie für sie, die allerdings ein jähes Ende fand, nachdem die ausländische Fachpresse immer düstere Meldungen über den Verlauf seiner Kriegsaktivitäten brachte und Vizekanzler Hess am 9. Juni 1941 unter merkwürdigen Umständen floh. Daraufhin wurden alle astrologischen Schriften beschlagnahmt, verbrannt und Astrologen, aber auch Sympathisanten inhaftiert. Die meisten von ihnen verloren in Konzentrationslagern ihr Leben.



#### Karl Ernst Krafft

Schweizer Astrologe  
1900-1945  
Er bot seine astrologischen Fähigkeiten der deutschen Regierung in Berlin an.

Eine Woche vor dem gescheiterten Attentat auf Hitler, am 9.11.1939, prognostizierte er die Gefahr eines Attentats. Wurde in der Folge als Verdächtiger verhört, jedoch nach wenigen Tagen freigelassen.

#### Begeisterung für Grossdeutschland

Besonders tragisch ist das Schicksal des Schweizer Astrologen Karl Ernst Krafft (1900-1945). Krafft war ein Schweizer Statistiker, Charakterologe und Wirtschaftsberater, der auf der Basis von Astrologie und Graphologie arbeitete.

Auf Grund einer allgemeinen Begeisterung für ein «Großdeutschland», übersiedelte er 1939 nach Deutschland.

Seine astrologischen Berechnungen ließen ihn zu der Prognose kommen, Hitler sei vom 7. bis 10. November 1939 in extremer Gefahr. Begeistert von sich selbst, warnte er die deutschen Behörden.

Als am 8. November das Attentat Georg Elzers im Bürgerbräu München scheiterte, wurde Krafft zunächst verhaftet

als möglicher Mittäter, jedoch später wieder freigelassen. Diese außerordentliche Nervenbelastung hinderte ihn nicht, sich zur Arbeit für das Reichssicherheitshauptamt anwerben zu lassen, weil er die Möglichkeit sah, der Astrologie zum Durchbruch als anerkannter Wissenschaft zu verhelfen.

Er war von Goebbels nach Berlin eingeladen worden, um Hitlers Horoskop zu analysieren und eine günstige Auslegung der Prophezeiung des Nostradamus zu geben. Unter anderem musste er die Prophezeiungen des Nostradamus so zurechtlegen, daß sie den Sieg Nazi-Deutschlands verkündeten. Mit den selben Mitteln arbeiteten bekanntlich auch die Alliierten.

Am 12. Juni 1941, drei Tage nach dem Flug von Rudolf Heß nach England, (der auch astrologische Hintergründe hatte) wurde Krafft, wie die allermeisten Astrologen, Okkultisten, Hellseher, Anthroposophen und Graphologen, verhaftet. Am 27.11.1944 wurde er ins KZ Buchenwald eingeliefert und verstarb dort am 8.1.1945.

#### Astrologischer Neuanfang

Nach dem Krieg stand die deutsche Astrologie vor einem Nichts. Die meisten hochkarätigen Astrologen ermordet, das Schrifttum vernichtet. Dennoch war der «Keimling» einer seriösen, von hochkarätigen Wissenschaftlern erforschten und verbreiteten Astrologie zwischen 1900 und 1945 so stark geworden, dass er bereits 1946 wieder erste Triebe hervorbrachte. Die «Kosmobiografische Gesellschaft» in Hamburg erhielt von der Militärregierung Betätigungserlaubnis, auch für die Herausgabe einer Fachzeitschrift. Über-

all wurde von den wenigen Fachleuten versucht, mit astrologischen Monatsheften und sonstigen Schriften, durch Kontakt zu ausländischen Wissenschaftlern, mit dem Zurückgreifen auf zum Beispiel englische Berechnungs- und Deutungstechniken, mit der Gründung von neuen Forschungszentren und Verlagen, der Astrologie wieder neues Leben einzuhauchen.

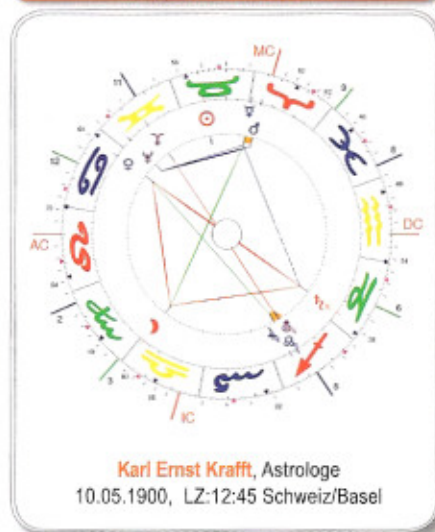
#### «Seriöse» werden kaum wahrgenommen

Es war sehr mühsam. Zu viel war verloren gegangen. Dadurch wurden in der Öffentlichkeit sehr unterschiedliche Ansichten und Darstellungen postuliert. Zudem hatte die amerikanische Welle der Vulgärastrologie (*Die Vulgärastrologie beschränkt sich in der Regel auf den Sonnenstand bei der Geburt und nennt das entsprechende Tierkreiszeichen Sternzeichen*) nun auch Deutschland erreicht, die dazu beitrug, dass seriöse Astrologie in der Öffentlichkeit immer weniger Gehör fand.

Während der Erste Weltkrieg eine Sinn- suchte ausgelöst hatte, spülte der Zweite Weltkrieg den American Way of Life nach Europa. Das war kein guter Nährboden für eine seriös ausgerichtete Astrologie. Die Menschen wollten leben, wollten aufbauen, sich eine materielle Grundlage schaffen und einfach nur das Leben wieder genießen. Die Medienlandschaft wurde immer größer und kaum eine Tageszeitung, Frauenzeitschrift oder Illustrierte, verzichtete auf eine astrologische Rubrik mit Sonnenstandshoroskopen, zumal dies nicht unwesentlich zur Auflagensteigerung beitrug. Die seriös arbeitenden Astrologen wendeten sich seit den 1960er Jahren zwar mehr und mehr einer psychologisch geprägten Astrologie zu, die jedoch von einer breiten Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wurde.

So haben politische, geschichtliche und gesellschaftliche Strömungen die Entwicklung der Astrologie in der Öffentlichkeit, vor allem aber die Art und Weise, wie sie von den Menschen gesehen, praktiziert und in Anspruch genommen wurde und wird, maßgeblich beeinflusst.

#### Radix Karl Ernst Krafft



#### Quellenangaben

1. Curry, Patrick: Prophecy and Power-Astrology in Early Modern England, Princeton NJ 1989, S. 21, in: Astrologie Heute, Nr. 127, 2007, Seite 44)
2. Minols, Georges: Geschichte der Prophezeiungen, Düsseldorf 2002, in: Astrologie Heute, Nr. 127, 2007, Seite 44)
3. Knappich, Wilhelm: Geschichte der Astrologie. Klostermann Verlag 1967, S. 350-364)
4. Internet: Wikipedia/Astrowiki